

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

30.3.1890 (No. 88)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. März.

N^o 88.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. S. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.
Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Verzeichnis der Agenturen der „Karlsruher Zeitung.“

F. Bausch, Amalienstr. 53.	Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.
Mutzhiler & Pfanz, Belfortstr. 7.	Schützenstraße 41.
E. Gäng, Kaiserstraße 43.	Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.
E. Salzer, Kaiserstraße 69.	Wih. Sämann, Sophienstr. 45.
R. Böll (Herlan), Kaiserstraße 100.	St. Thomann, Sophienstr. 66.
A. Salzer, Kaiserstraße 140.	S. Zentner (Doll), Spitalstr. 25.
B. Merkle, Kaiserstraße 160.	Wih. Erb, Spitalstraße 32.
R. Frig, Kaiserstraße 229.	J. A. Herrmann, Waldstraße 5.
Lebensbedürfnis-Verein, Karlsstraße 3.	J. Dörflinger, Waldstraße 45.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.	J. Waisch, Waldstraße 57.
H. Mairch (Malsacher), Lammtstr. 5.	G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
F. Schmidt, Ritterstraße 4.	C. Bieß, Wilhelmstraße 34.
Jul. Dehn, Zähringerstraße 55.	J. Beter, Firtel 15.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung.“

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Stadttheaters in Hamburg, Hofrath B. Pollini, und dem Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, Adolph L'Arronge, das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. März.

Die Internationale Arbeiterverschutzkonferenz steht am Ende ihrer Beratungen. Eröffnet am 15. März, hat die Konferenz in verhältnismäßig kurzer Zeit zu dem erfreulichen Ergebnisse geführt, daß über wichtige Fragen des Arbeiterschutzes eine Verständigung erzielt wurde. Heute wird das Protokoll der Konferenz unterzeichnet werden, worauf die Delegirten an der Posttafel theilnehmen. Die allgemeine Befriedigung über den Verlauf der Konferenz ist auch bei dem Festmahle, das gestern Abend im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin stattfand, zu lebhaftem Ausdruck gebracht worden. Es geht uns über die bei dem Festmahle ausgebrachten bedeutungsvollen Trinksprüche folgender telegraphische Bericht zu:

Bei dem gestern den Delegirten der Arbeiterverschutzkonferenz gegebenen Festmahle toastete der Vorsitzende der Konferenz, Staatsminister Freiherr v. Berlepsch, zuerst in französischer Sprache auf die Souveränität derjenigen Mächte, deren Vertreter hier versammelt sind. Er dankte sodann in deutscher Sprache allen Delegirten für den von ihnen betheiligten Eifer und die Bereitwilligkeit, mit welcher sie ihre Erfahrungen in den Dienst einer guten Sache gestellt haben. Die Ergebnisse der Konferenz würden eine so große moralische Macht haben, daß, so lange man sie im Ganzen vor Augen habe, die politischen Grenzen zu verschwinden scheinen. Der Minister sprach den Wunsch aus, die Delegirten möchten die hier gewonnenen Ueberzeugungen auch fernerhin vertreten. In den Herzen ihrer deutschen Kollegen werde das Andenken an die gemeinsame Arbeit niemals schwinden. Der Vertreter Dänemarks, Geh. Staatsrath Tietgen, deutete an, daß die fremden Delegirten mit geringen Hoffnungen hierher gekommen seien, sie aber alsbald den Glauben an ein ersprießliches Wirken der Konferenz gefunden hatten, sobald die Konferenz begann. Die glühende Hoffnung und die Liebe für das gemeinsame Werk, die der Vorsitzende der Konferenz bekunde, dessen Lebensaufgabe die Schlichtung dieser Frage bilde, hätten sich allen Delegirten mitgetheilt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Minister v. Berlepsch. Fürstbischof Kopp huldigte in französischer Sprache dem Senator Jules Simon, dem er ein langes Leben wünschte, damit er wie bisher zum Wohle der Arbeiter wirken könne. Jules Simon dankte in schwungvollem Pathos für die freundliche Aufnahme, welche er und alle Konferenztheilnehmer in Berlin gefunden hätten, und trank auf das Wohl der leidenden Menschheit.

In Portugal finden morgen Neuwahlen zur Kammer statt. Es ist erst fünf Monate her, seit in Portugal

Kammerwahlen vorgenommen wurden, und dieselben ergaben eine starke Mehrheit für die Regierung; in der Zwischenzeit hat aber das Ministerium Corte Reale sich zurückziehen müssen, weil seine Nachgiebigkeit gegen England einen Sturm des Unwillens hervorrief, und einem Ministerium Serpa Pimental Platz gemacht, das mit der bisherigen liberalen Kammermehrheit nicht zu arbeiten vermochte. Unter den eigenthümlichen in Portugal bestehenden Verhältnissen ist eine Regierung eines ihr günstigen Wahlausfalles ziemlich gewiß, so daß, um die Opposition nicht von dem parlamentarischen Einflusse ganz auszuschließen, das Wahlgesetz vom Jahr 1885 einen auf die größere Städte beschränkten eigenthümlichen Listensmodus einführt, welcher der Opposition unter allen Umständen einige zwanzig Sitze sicherte. Vor etwa vierzehn Tagen war die Rede davon, und die „Zuverlässigkeit“ machte sich damals zum Echo dieses Gerüchtes, daß das Kabinet Serpa Pimental durch ein Koalitionsministerium ersetzt werden solle, das, aus Vertretern aller Parteien gebildet, eine Lösung des englisch-portugiesischen Konflikts im Einvernehmen mit allen politischen Schattierungen anstreben und zunächst die Erlasse über die Auflösung der Kammer und die Vornahme der Neuwahlen zurückziehen solle. Ein solcher Vorgang — die Wiederberufung einer in rechtmäßiger Form aufgelösten Kammer und die Zurücknahme der Ausschreibung neuer allgemeiner Wahlen — hätte wohl ohne Beispiel in der Geschichte des Parlamentarismus dagestanden. Aber die Dinge haben ihren natürlichen Verlauf genommen; es bleibt bei der Auflösung der Kammer und den morgen stattfindenden Neuwahlen und dem Kabinet Serpa Pimental erwächst die Aufgabe, sich mit der englischen Regierung in Bezug auf den Gebietsstreit in Afrika zu vergleichen. Vielleicht kommt diese Frage nach den portugiesischen Abgeordnetenwahlen in rascheren Fluß. Bis jetzt ist die portugiesische Regierung noch immer durch die im Lande herrschende Aufregung verhindert gewesen, einen Ausgleich zwischen den portugiesischen Interessen und den englischen Ansprüchen anzubahnen. Die Zeit der Wahlbewegung war begreiflicherweise einer Beschwichtigung dieser Aufregung nicht günstig. Nach dem Abschlusse der Wahlkampagne werden die Aufregungen der Bevölkerung, die im Parteiinteresse betrieben wurden, aufhören und es wird vielleicht der Regierung gelingen, einer ruhigeren Auffassung des Streites mit England Geltung zu verschaffen. Sobald der Wahltrübel vorüber ist, sieht man doch vielleicht in portugiesischen Volke ein, daß bei der Ungleichheit der im englisch-portugiesischen Konflikt einander gegenüberstehenden Kräfte ein leidlicher Vergleich besser ist, als eine Fortdauer des Streites.

Wochen-Rundschau.

Dem am Samstag abgehaltenen Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler folgte am Sonntag in Berlin das Ordensfest, das in herkömmlicher feierlicher Weise verlief. Daran schlossen sich an den folgenden Tagen mehrere feierliche Veranstaltungen zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Wales. Seine Majestät der Kaiser ehrte seinen erlauchten Gast auch in den Söhnen Höchstselben, indem er den Prinzen George à la suite des 1. Garde-Dragooneregiments, des Regiments der Königin von England, stellte, und den Prinzen Albert Victor zum Major im Infanterieregiment „Fürst Albrecht von Waltham“, dem Regiment des Prinzen von Wales, stellte. Am Mittwoch empfing der Kaiser den Fürsten Bismarck in Abschiedsaudienz. Der große Staatsmann, dem bei dieser Veranlassung von Seiten der Berliner Bevölkerung begeisterte Ovationen dargebracht wurden, verabschiedete sich darnach auch von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden. Die Großherzoglichen Herrschaften verließen Berlin am Mittwoch, um auf der Rückreise nach Karlsruhe noch dem Großherzoglichen Hofe in Weimar einen Besuch abzustatten. Ihre Königlichen Hoheiten verweilten in Weimar bis über den Donnerstag und trafen am Freitag Mittag wieder in Höchstlicher Residenz ein.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben standen zunächst Mittheilungen über die Enthebung des Fürsten Bismarck von der Stellung als Reichskanzler und über die Ernennung des Generals von Caprivi zum Reichskanzler. Die neuen Vorlagen, welche den Bundesrath am Donnerstag beschäftigten, betrafen zum größeren Theile die Regelung elsäß-lothringischer Verhältnisse. Von dem Fürsten Bismarck hat der Bundesrath sich durch eine, demselben am Montag zugestellte Adresse verabschiedet.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde am Montag von konservativer Seite eine Interpellation eingebracht, um eine Aeußerung des Ministers des Innern

darüber herbeizuführen, ob die Regierung für die Hinterbliebenen des bei dem Aufzuge in Köpenik erschossenen Gendarmen Müller durch ein besonderes Gesetz, analog dem Gesetze vom 17. März 1885 betreffs der Hinterbliebenen des ermordeten Polizeikommissars Kumpf, Fürsorge treffen wolle. Der Minister beantwortete am Donnerstag die Interpellation dahin, daß die Regierung schon vor der Einreichung der Interpellation die Hinterbliebenen Müllers finanziell unterstützt habe und auch weiter für die Familie sorgen werde. Die Etatsberathung wurde in dieser Woche vom Abgeordnetenhause weitergeführt. In der Mittwochsitzung hatte der Abgeordnete Riedert angefragt, ob die Regierung mit Rücksicht darauf, daß der Etat bis zum 1. April nicht fertiggestellt werden kann, ein Nothgesetz einzubringen gedente, worauf der Kultusminister erwiderte, daß ihm davon nichts bekannt sei. Dagegen wurde am Donnerstag die formale Schwierigkeit betreffs des nicht rechtzeitigen Zustandekommens des Etats bis zum 1. April durch die Initiative der National-liberalen und Freikonservativen beseitigt. Die Abgg. Olzem und v. Jellibek beantragten eine Einschaltung in das Etatsgesetz, wodurch die bis zur Publikation desselben im Rahmen des Etats geleisteten Ausgaben genehmigt werden, und dieser Antrag wurde unter Zustimmung der Regierung einstimmig angenommen.

Die Erste Kammer der Badischen Landstände hielt gestern ihre letzte Sitzung vor Ostern ab, in der sie noch einige Petitionen zur Erledigung brachte. In der Zweiten Kammer legte Staatsminister Dr. Turban einen Gesetzesentwurf wegen theilweiser Abänderung der Gemeindeordnung vor. Die Budgetberatungen haben gestern ihren Anfang genommen mit der Generaldebatte über das Finanzgesetz, aus der wir mit Befriedigung hervorheben, daß die Finanzlage allseitig als eine günstige bezeichnet werden konnte.

Die in italienischen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß dem Ministerpräsidenten Crispi demnächst durch eine Interpellation Gelegenheit geboten sein würde, den Auffassungen entgegenzutreten, als ob der Rücktritt des Fürsten Bismarck eine Veränderung in der Politik des Dreibundes zur Folge haben könnte, hat sich sehr bald als eine zutreffende erwiesen. In der Mittagsitzung des Senates hat Herr Crispi auf eine Anfrage Brioschi's erwidert, die letzten Ereignisse in Berlin hätten die auswärtige Politik Italiens in keiner Weise beunruhigt. Die Tripelallianz bleibe dadurch unverändert. Der Ministerpräsident fügte zur Konstatirung dieser Thatsache noch eine Rechtfertigung seiner auswärtigen Politik hinzu, indem er bemerkte, jede andere Politik hätte noch größere Ausgaben, größere Rüstungen veranlaßt. Die letzteren seien bedingt durch die allgemeine Lage Europas und Italien sei nicht mächtig genug, um diese Lage zu ändern. Es stimmen denn auch die ernsthaft zu nehmenden Organe der italienischen Presse darin überein, sowohl die bisherige Politik des Deutschen Reichs als eine wesentlich auf Verbürgung des europäischen Friedens gerichtete darzustellen, als auch die Besorgnisse, daß in dieser Hinsicht eine Aenderung bevorstehe, als irrig zu kennzeichnen. Es tritt in diesem Fall auch eine Uebereinstimmung der klerikalen Presse mit der übrigen Presse zu Tage. Die „Riforma“ und die „Italia“ deuten insbesondere auf die für Italien und Crispi freundlichen Worte hin, die der Kanzler vor seinem Rücktritt an die italienischen Abgeordneten bei der Konferenz gerichtet hat. Der „Osservatore Romano“ verfolgt fast den gleichen Gedankengang wie die angeführten Zeitungen und erklärt die hier und da aufgetauchten Besorgnisse über die Folgen der neuen Wendung für übertrieben. Wohl sei das Scheitern der Riesengehalt des Kanzlers ein großes und ernstes Ereigniß, wohl sei Fürst Bismarck persönlich für alle Mächte, Frankreich mit einbegriffen, eine Gewähr für die Erhaltung des Friedens und des Bestehenden gewesen, allein darum sei sein Rücktritt noch kein Grund zu Befürchtungen, denn Kaiser Wilhelm II. habe sich seit dem ersten Tage seiner Thronbesteigung als ein neues Element des Friedens erwiesen.

Im englischen Unterhause hat die neue irische Landankaufsbill die erste Lesung passirt. Der Gesetzesentwurf wurde zwar vom irischen Obersekretär Balfour eingebracht, man kennzeichnet ihn aber von allen Seiten als das eigentliche Werk Goschens, was übrigens nur die Zustimmung der liberalen Unionisten zu der Bill fördern kann. Der Kern der Regierungsvorschläge liegt darin, daß 33 Millionen Pfund Sterling für Vorschüsse an irische Pächter, welche Grund und Boden erwerben wollen, gewährt werden sollen, um mit der Zeit einen selbständigen und leistungsfähigen Kleinbauernstand in Irland zu schaffen. Von den Oppositionsparteien nimmt die liberale zunächst noch eine abwartende Stellung ein, indem Gladstone sich außer Stand erklärte, ein Urtheil

ohne eingehendes Studium der Vorlage zu fällen. Er versicherte einstweilen seine Bereitwilligkeit, der Maßregel diese eingehende Prüfung angedeihen zu lassen und sie wo möglich aus dem Kreise des Parteihabers zu befreien. Ob diese Auffassung bei allen seinen Anhängern Beifall finden wird, ist allerdings fraglich. Schneller sind die Parnelliten mit ihrem Urtheil fertig, deren Hauptorgan, „Freemans Journal“, die Bill einfach als einen Versuch kennzeichnet, den Werth des Bodenbesitzes in Irland künstlich in die Höhe zu treiben, und deshalb rüth, die Maßregel mit aller Kraft zu bekämpfen. Auch der „Star“, das Londoner Fremblatt, hat kein gutes Wort für die Vorlage; seine Kritik faßt sich in die mit fetten Lettern gedruckte Ueberschrift zusammen „Eine Pöbelenbill, die in ihrer Wirkung entweder illusorisch bleibt oder aber sehr viel Unheil anstiften wird“. Von dieser Seite konnte die Regierung aber eine andere als eine feindselige Aufnahme des Gesetzesentwurfes auch nicht erwarten und die Feindschaft der Parnelliten wird der Annahme der Bill nicht hinderlich sein, sondern höchstens eine Verzögerung der Entscheidung und möglichen Verschleppung der Debatte zur Folge haben.

Auf der Insel Kreta herrscht, englischen Quellen zufolge, ein Gegensatz zwischen Schafir Pascha und dem Kriegesgerichte. Trotz des Wunsches der Pforte, den kretensischen Flüchtlingen die Rückkehr zu erleichtern, verurtheilte das Kriegesgericht drei Flüchtlinge, welche bereits in Kreta eingetroffen sind, und sieben Flüchtlinge, welche sich in Athen befinden, zu Gefängnißstrafen. In Folge der Weigerung des Kriegesgerichts, das Urtheil zurückzunehmen, sah Schafir Pascha sich veranlaßt, gegen die Aussprüche des Kriegesgerichts, welche den verjöhlichen Intentionen der Pforte Hemmnisse bereiten mußten, in Konstantinopel zu protestiren. Seine Bemühungen in Konstantinopel sind auch nicht erfolglos geblieben, denn einer amtlichen Meldung aus Canea zufolge hat die Pforte die auf Einsperrung lautenden kriegesgerichtlichen Verurtheilungen in Geldstrafen umgewandelt.

Berichte aus Athen klagen darüber, daß auch die außerordentliche Tagung der griechischen Kammer infolge der Obstruktionstaktik der Opposition wirklich zur Unfruchtbarkeit verurtheilt zu sein scheint. Die nächste Folge davon dürfte sein, daß die Rechte, um den Willen der Opposition zu durchkreuzen, ihre Reihen um so enger an einander schließen wird. Indessen ruht eine ganze Anzahl von Gesetzesvorlagen, die sich auf das Budget beziehen, unerledigt in dem Portefeuille des Kammerpräsidenten, ein Umstand, der geeignet ist, die öffentliche Meinung sehr gegen die Opposition aufzubringen, umso mehr, als überdies auch ein Gesetzesentwurf dieses Schicksal theilt, welcher sich auf die Aufhebung des Detroi bezieht und welcher der allseitigen Billigung der Bevölkerung sicher ist, weil diese unter den Fesseln, welche das Detroi in seiner gegenwärtigen Gestalt dem Handel auferlegt, schwer leidet.

Deutschland.

* Berlin, 28. März. Am heutigen Vormittage erledigte Seine Majestät der Kaiser zunächst in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten. Gegen 10 Uhr geleitete der Kaiser den Prinzen von Wales nach dem Anhalter Bahnhof. Nachdem Seine Majestät dann nach erfolgter Abreise des Prinzen zum Schlosse zurückgekehrt war, gewährte Allerhöchstdieselbe dem Portraitmaler Konev eine Sitzung. Nach derselben begab Seine Majestät gegen Mittag sich nach der Turnlehrer-Bildungsanstalt in der Friedrich-Strasse, um daselbst der Schlussvorstellung der Eleven der Turnlehrer-Bildungsanstalt beizuwohnen.

— Fürst Bismarck richtete ein längeres Schreiben an den Bundesrath, in welchem er die vom Bundesrath an ihn gerichtete Adresse beantwortet und sich zugleich von dieser Körperschaft verabschiedet.

— Die „Nationalzeitung“ erfährt als verbürgt, daß Fürst Bismarck den Titel eines Herzogs von Lauenburg thatsächlich abgelehnt habe.

— Bekanntlich hat zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi und dem Fürsten Bismarck anlässlich des Ausscheidens des Letzteren aus seinen Staatsämtern ein Depeschenwechsel stattgefunden. Die „Agenzia Stefani“ theilt nun den Wortlaut der ausgetauschten Sympathiebezeugungen mit. Danach lautete die Depesche Crispi's an den Fürsten Bismarck: „Wiewohl Eure Durchlaucht bei dem Rücktritt von den hohen Ämtern, zu welchen Sie durch das Vertrauen dreier Kaiser berufen wurden, Deutschland als ein kostbares politisches Vermächtniß den Frieden hinterlassen, dem Sie so sehr ergeben waren, erfüllt mich Ihre Entschließung doch mit tiefem Bedauern, welches mir ebensowohl durch die mich mit Eurer Durchlaucht verbindende Freundschaft als durch das unbegrenzte Vertrauen eingestößt wird, welches ich in Sie setze. Diese Freundschaft, dieses Vertrauen kann sich, davon können Sie überzeugt sein, nie vermindern. Sie können immer auf meine vollkommenste und herzlichste Ergebenheit zählen. Crispi.“ Fürst Bismarck antwortete auf diese Depesche: „Von ganzem Herzen danke ich Eurer Excellenz für die rührenden Worte, welche Sie an mich richteten. Sie sind mir ein neuer Beweis für die Gefühle des Vertrauens und der Herzlichkeit, mit welchen Sie mich beehren, und ich erwiedere sie von ganzem Herzen. Ich war stets glücklich, mich, wenn es sich um die Angelegenheiten unserer beiden Länder handelte, einem Staatsmanne wie Sie gegenüber zu befinden, und bitte ich, die vertrauensvollen Beziehungen, welche den Interessen unserer beiden Länder so sehr dienlich waren, auf meinen Nachfolger zu übertragen. Ich werde das Andenken an unsere politischen Beziehungen stets lebendig erhalten und bitte Sie, mir Ihre persönliche Freundschaft, welche ich als ein unvergängliches Resultat unserer ge-

meinsamen Arbeit im Dienste des Vaterlandes betrachte, zu erhalten. Bismarck.“

— Major Wismann befindet sich in dem tropischen Gebiete bereits über ein volles Jahr; die Einwirkungen des Klimas sind um so weniger ausgeblieben, als seine Thätigkeit ihn sehr in Anspruch nahm und in fortwährender Bewegung hielt. Er fühlt, wie die „Kreuzzeitung“ hört, das Bedürfniß nach Erholung, die Aerzte erkennen an, daß eine solche angemessen und nothwendig ist. Der Reichskommissar wird daher einen Urlaub nehmen und bereits anfangs Mai von dort die Rückreise nach Europa antreten.

— Das preussische Abgeordnetenhaus hielt heute seine letzte Sitzung vor den Osterferien ab; die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung die dritte Lesung des Etats steht, findet am 15. April statt (einen halben Monat nach dem Beginn des neuen Rechnungsjahres). Heute hatte das Haus sich mit einer Anzahl kleinerer Gesetzesentwürfe und mit Anträgen aus dem Hause zu beschäftigen. Die Gesetzesentwürfe betreffend den Territorialerlass für die Abtretung der braunschweigischen Hoheitsrechte über den Goslar'schen Stadtfort und den Rechtszustand des Stadtfortes, sowie betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wurden ohne Erörterung in dritter Lesung genehmigt. Den Antrag Rückert betreffend die Regelung des Beginnes und Endes der Schulpflicht überwies man der Unterrichtskommission, den Antrag Rinteln über die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 an eine Kommission von 14 Mitgliedern, den Antrag Drawe über die Bestrafung der Schulversäumnisse in öffentlichen Volksschulen einer Kommission von 21 Mitgliedern. Der Antrag Balan wegen Einführung von Ausnahmetarifen auf den Staatsbahnen, zur Erleichterung des Verkehrs von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen, wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Eine Anzahl Petitionen ward zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erklärt. Den Gesetzesentwurf über die Kirchengemeindeordnung für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Bornheim, Oberrod, Niederrad, Bonames, Niederursel und Hausen nahm das Abgeordnetenhaus gegen die Stimmen des Centrums und der Polen an.

— Sieben, 28. März. Die heute hier stattgehabte Nachwahl zum Reichstage führte zu keiner endgiltigen Entscheidung; zwischen Dove (freisinnig) und Ridenbach (Antifemist) muß Stichwahl stattfinden. (Bei den allgemeinen Wahlen war hier der Freisinnige Gutfleisch gewählt worden, der in Friedberg gleichfalls gewählt wurde und das Mandat für letztgenannten Wahlkreis annahm.)

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 28. März. Das Abgeordnetenhaus hat sich gestern bis zum 16. April vertagt. In der gestrigen Sitzung wurden die zum neuen Verzehrungssteuergesetze vorgeschlagenen Resolutionen angenommen. In der letzten Zeit ging mit Rücksicht auf die herannahende Vertagung des Hauses die Arbeit rascher vor. Die Regierung kann mit dem Schicksal ihrer Vorlagen ziemlich zufrieden sein; selbst die Verzehrungssteuerreform wird nach ihren Wünschen erledigt. Da der niederösterreichische Landtag wie der böhmische und galizische Landtag noch im Mai zusammentreten sollen, besteht der Wunsch, daß das Budget nach Oftern sofort zur Debatte komme und noch im April erledigt werde. Die Altzechen sollen auch bereits für eine rasche Erledigung gewonnen sein und von ihrer Seite soll die Debatte nicht wie üblich, in die Länge gezogen werden. Andererseits droht wieder eine Stauung in dem Fortschritte der parlamentarischen Arbeit von Seite der Czechen. Sie lenken wieder in das gewohnte Geleise ein und versuchen neue Vorteile zu erringen. Solche wollen sie für ihre Schulen erringen, von denen wieder ein gutes Theil vom Staate übernommen werden soll. Dabei stellen sie bereits in Aussicht, daß sie, falls man ihre Forderungen nicht gewähren wolle, einen Theil des Budgets, etwa die Dispositionsfonds, verweigern wollen. Da die Czechen jedoch nach alter Praxis immer eine sehr ausgiebige Forderung stellen, werden sie wohl etwas abhandeln lassen, und so ist zu hoffen, daß die Budgetberatung schließlich doch zu allgemeiner Befriedigung zum Abschluß gebracht werden wird.

Italien.

— Rom, 28. März. Die „Tribuna“ dementirt das Gerücht, daß die Regierung die Auflösung der Kammer und die Anberaumung der Neuwahlen für Mitte April vom König verlangen wolle. — Nach einer Meldung aus San Remo ist der Chef des deutschen Generalstabes, Graf Waldersee, mit seiner Gemahlin heute dort eingetroffen.

Belgien.

— Brüssel, 28. März. Die vom Antislavereikongresse für die Frage der alkoholischen Getränke erwählte Kommission hat beschlossen, den Spirituosenhandel dort ganz zu verbieten, wo er nicht oder in geringem Grade besteht, ihn aber innerhalb einer bestimmten Zone unter einem gewissen Einfuhrzoll zu gestatten.

Großbritannien.

— London, 29. März. (Tel.) Das Unterhaus nahm nach längerer Debatte die zweite Lesung der Zehntenbill mit 289 gegen 164 Stimmen an.

Rußland.

— St. Petersburg, 28. März. Nach einer Bekanntmachung im „Russischen Javaliden“ werden im Jahre 1890 die Reservefähnriche der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, sowie des Geniecorps aus den Jahrgängen 1886, 1887 und 1888 zu sechswöchigen Lehrübungen einberufen. — Wie die „Daily News“ aus Peters-

burg erfahren, hat der Czar eine Untersuchung bezüglich der sibirischen Gefängnißzustände angeordnet. Die Anordnung des Czaren dürfte auf die jüngsten Berichte englischer Blätter über Grausamkeiten gegen die Verbannten zurückzuführen sein. Bekanntlich sind diese Berichte nicht nur im Parlament zur Sprache gekommen, sondern auch Gegenstand einer Resolution in einer öffentlichen Versammlung gewesen. — Wie aus Moskau gemeldet wird, haben daselbst Studentendemonstrationen stattgefunden, die sich zunächst gegen das Verbot der Feiern der Bauern-Emancipation richteten, sich dann aber gegen Disziplinarmaßregeln gewendet haben. Ferner wird gemeldet, daß die Universität Charkow seit einigen Tagen wegen angeblicher revolutionärer Unruhen geschlossen ist. Da die russischen Blätter nichts näheres über die betreffenden Vorgänge berichten, ist es unmöglich, die Bedeutung der letzteren genau festzustellen.

Bulgarien.

— Sofia, 28. März. Alle Meldungen über einen angeblich bevorstehenden Rücktritt Stambuloffs und die Niederschlagung des Prozesses gegen Paniza werden von unterrichteter Seite für gegenstandslos erklärt. Daß Stambuloff keine Ursache hat, sich mit Demissionsgedanken zu tragen, erhellt aus dem Inhalte des kürzlich mitgetheilten Schreibens, mit welchem Prinz Ferdinand seinem Ministerpräsidenten die goldene Verdienstmedaille verlieh; die ehrenden Worte des Prinzen über die Amtsthätigkeit Stambuloffs waren ein eklatanter Vertrauensbeweis des Prinzen für den Kabinettschef. Was aber das Gerücht von einer Niederschlagung des Prozesses gegen Paniza betrifft, so ist es bei der befremdenden Verzögerung des Prozesses natürlich, daß ein solches Gerücht entstehen konnte.

Badischer Landtag.

— Karlsruhe, 29. März. 34. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Dr. Ellstätter und Ministerialrath Seubert.

Neue Eingaben sind nicht eingekommen. Der dem Hause vorgelegte Gesetzesentwurf über die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung wird auf Vorschlag des Präsidenten einer besonderen Kommission überwiesen, deren Mitglieder durch die Abtheilungen gewählt werden sollen.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Verathung des Berichts der Budgetkommission über die Denkschrift der Großh. Regierung betr. die thatsächliche finanzielle Wirkung des Beamtengesetzes nebst Etatsgesetznachtrag und Gehaltsordnung.

Berichterstatter ist der Abg. Wildens, welcher auf den im Druck vorliegenden Kommissionsbericht Bezug nimmt.

In der Diskussion nehmen Theil die Abgg. Muser, Hoffmann, Hug, Staatsminister Dr. Turban, Abg. Kiefer, Finanzminister Ellstätter, die Abgg. Gönner, Fieser, Wittum, Muser und Friderich.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters und nach Bestimmung der Tagesordnung für die nächste Sitzung (Montag) wird die Sitzung um 3/3 Uhr geschlossen. Ausführlicher Bericht folgt.

* Karlsruhe, 29. März. 35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 31. März, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Verathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget für 1890 und 1891, a. des Großh. Staatsministeriums, Berichterstatter: Abg. Geßler; b. des Großh. Finanzministeriums, 1. Tit. I—III, XII und XIII der Ausgaben, Berichterstatter: Abg. Wittmer; 2. Tit. IV der Ausgaben, Tit. I der Einnahmen, Berichterstatter: Abg. Kriechele.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. März.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Noff zu längerem Vortrag. Danach nahm Höchstselbe die Meldung der nachgenannten Offiziere und Militärbeamten entgegen: des Generalmajors Ziegler, Landwehr-Inspekteur in Berlin, bisher Kommandeur der 57. Infanteriebrigade, des Justizraths Schamberg, Divisionsauditeur bei der 2. Garde-Infanterie-Division, bisher bei der 28. Infanterie-Division, des Hauptmanns des Barres vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, Adjutant der 34. Infanterie-Division, sowie des Oberstabsarztes II. Klasse Dr. Fröhlich im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 34, bisher beim 2. Bataillon des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm 1. Nr. 110. Nachmittags bis zum späteren Abend hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

> (Zur Veranstaltung einer Bismarck-Feier) ergeht folgender Aufruf:

„Geehrte Mitbürger! Aehnlich wie beim Gange des Vergründers des neuen Deutschen Reiches, unseres unvergesslichen ersten Kaisers, Wilhelm des Großen, ist abermals heute, beim Scheiden seines Kanzlers, des Fürsten Otto v. Bismarck, aus dem Amte, welches derselbe ein volles Menschenalter hindurch mit unvergleichlichem Erfolge verwaltet hat, nicht nur jeder Deutsche, der sein Vaterland hoch hält, bis in's Mark hinein erschütterter, alle zivilisirten Völker auf dem gesamten Erdenrunde sind von dem weltgeschichtlichen Ereigniß mit ergrißen und halten die Augen auf uns gerichtet.“

An uns ist es, zu zeigen, daß wir im Einklang mit Seiner Majestät dem Kaiser uns des Entes der Lage voll bewußt und derselben gewachsen sind, daß wir das Nischenwerk unseres großen

Kanzlers seiner ganzen Tragweite nach zu würdigen wissen und fest entschlossen sind, dasselbe unverletzt zu erhalten.

Schon hat Seine Majestät der Kaiser in seinem und des Vaterlandes Namen dem Scheidenden den ihm gebührenden Dank zu sagen versucht und die unerschütterliche Zuversicht in die Kraft der Nation, auf der Höhe ihrer Geschichte zu beharren, kraftvoll bezeugt. Beweisen wir, daß die kaiserlichen Worte uns Allen aus dem Herzen kommen.

In diesem Sinne beehren wir uns, unsere Karlsrüber Mitbürger hiermit aufzufordern, den 75. Geburtstag Seiner Durchlaucht des Fürsten Otto v. Bismarck, am Dienstag Abend, den 1. April, in der städtischen Festhalle feierlich zu begehen. Jeder, der die unsterblichen Verdienste des einzigen Mannes um das Vaterland zu schätzen weiß, ist herzlich willkommen, Niemand ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 28. März 1890. Im Auftrag des Festkomitees: Hoffmann, Stadtrath; Grasshof, Geheimrath; Bauer, Oberbürgermeister.

Zu Gunsten des hier in Gründung begriffenen Lehrlingsheims wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Die obere Galerie wird für Damen vorbehalten.

(Zur Errichtung eines Karl-Gerol-Denkmal) hat sich unter dem Vorfig des Freiherren v. Gemmingen, Präsidenten des Königl. württemb. Evangel. Konsistoriums, ein Ausschuss gebildet, welcher um Beiträge dazu in folgendem Auftrage bittet: Am 14. Januar 1890 ist Karl Gerol verschieden — der Sohn einer von Stuttgarter Bürgern und Schwabens Söhnen, ein Mann, der vielen Tausenden im deutschen Volk theuer geworden ist durch das segensreiche Wort seiner Predigt wie durch die anmuthvollen Klänge seiner Dichtung. Es scheint uns als eine Pflicht der Dankbarkeit, ihn zu ehren und sein Gedächtniß auch äußerlich festzustellen durch ein Denkmal das in Stuttgart, der langjährigen Stätte seines Wirkens, der Heimath seines Geistes, errichtet werden soll, — schlicht und einfach, wie er es war, ein würdiges Abbild seiner edlen harmonischen Persönlichkeit. Wir zweifeln nicht, daß weithin in Deutschland viele Herzen diesen Gedanken freudig billigen und viele Hände ihr Scherlein zu seiner Verwirklichung gerne spenden werden. — Gewiß finden sich auch in unserm Lande zahlreiche Verehrer und Verehrerinnen Gerols, welche an seinen Verdiensten sich erbaue, an seinen geistlichen Gesängen (Blattblätter u. a.) sich erquickt haben und sich dafür durch eine Gabe für sein Denkmal dankbar erweisen wollen. Beiträge können an den Verrechner des Ausschusses, Kommerzienrath Gustav Ballin in Stuttgart, eingesendet werden, zur Entgegennahme und Weitervermittlung von solchen ist aber auch Prälat D. Doll in Karlsruhe bereit.

(Verkaufsbazar zu Gunsten des Lehrerehepaars) In der hiesigen Presse wurde bereits mehrfach auf den Verkaufsbazar zu Gunsten des Lehrerehepaars, welcher am 8., 9. und 10. April in den Räumen des Staatsministeriums stattfindet, aufmerksam gemacht und hierbei namentlich auch der Bude für Kolonialwaren gedacht. Heute sind wir in der Lage, weiter zu berichten, daß diese Bude unter anderem auch eine vom wissenschaftlichen, handelspolitischen und nationalen Standpunkte aus gleich interessante kleine Ausstellung von unmitttelbar aus unserer deutschen Kolonie Kamerun bezogenen Naturprodukten enthält. Der Bazar empfing diesen Zuwachs von der um die koloniale Ausbreitung Deutschlands so überaus hoch verdienten Hamburger Firma C. Boermann, welche bekanntlich in Kamerun ausgedehnte Plantagenanlagen und Faktoreien besitzt. Die gedachte Firma hat die zur Ausstellung gelangenden Gegenstände in liebenswürdigen und uneigennützigem Entgegenkommen dem Bazar gewidmet. Die Gegenstände sind: Santsivera-Palmer (ein vortreffliches Bindemittel, gewonnen aus einer in Kamerun gebiet wachsenden Pflanze), ferner Kamerunbohnen, Gummilaktikum, Gummitopaf, Cacao, Calabarbohnen (Samen einer Leguminose, besonders in der Augenheilkunde verwendet), Kaffee in Hülsen, Kaffee in Pergamenthülle, Kaffee geschält, Palmkerne in Schale, Palmkerne geschält, Palmöl, Mais und Gusee (letzteres eine Art Kürbiskern, ein Nahrungsmittel der Eingeborenen, in Europa zur Desinfektion verwendet), endlich einige schöne Stücke Ebenholz und Rothholz. Mögen auch diese angebotenen Waarenproben sich dem Auge äußerlich recht bescheiden darstellen, so werden die Besucher des Bazars sich hierbei doch vor Augen stellen, daß in diesen Erzeugnissen Kameruns für Deutschland, wie wir hoffen, bei dem Weiterschreiten unserer kolonialen Entwicklung, noch ein hoher wirtschaftlicher Gewinn enthalten ist, so daß mancher von uns gewiß gerne einige Stücker dieser Naturprodukte aus Kamerun aus dem Bazar käuflich mit hinwegnehmen wird, die zudem, auch abgesehen vom kolonialpolitischen Interesse, auch wissenschaftlich ihre Bedeutung haben. Daß der Bazar mit diesen Gegenständen ausgestattet ist, verdankt derselbe der Vermittelung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, welche letztere auch auf diesem Wege ihre koloniale Aufgabe zu erfüllen bestrebt war.

(Professor Edmund Kandlts) Gemälde „Landschaft mit Staffage (Venetianer)“ ist von dem preussischen Staate für die königliche Nationalgalerie in Berlin angekauft worden.

(Ausstellung.) Das seit letztem Herbst neu begründete und unter Leitung von Fräulein Irene Braun stehende kunstgewerbliche Atelier der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins hatte letzten Mittwoch in den in der Gartenstraße befindlichen Unterrichtsräumen eine Ausstellung der im vergangenen Semester gefertigten Arbeiten der Schülerinnen veranstaltet, welche aus den verschiedensten Kreisen, insbesondere von Damen zahlreich besucht war. Der Lehrplan dieses Instituts umfaßt einen Zeichenkurs mit Freihandzeichnungen, Blumenzeichnungen und ornamentaler Formenlehre; ferner einen Malkurs mit praktischer Anwendung bei Ausgestaltung der vielseitigsten kunstgewerblichen Gegenstände. Die wenn auch kleine aber geschmackvoll angeordnete Ausstellung lieferte den Beweis, daß das gestellte Programm fast in allen Theilen gut durchgeführt werden konnte. Neben den verschiedensten ornamentalen Vorstudien nach Vorlage und Gipsmodell finden wir in Zeichnung wie Farbe frisch aufgefaßte und gut behandelte Naturstudien und zahlreiche in den verschiedensten Maltechniken ausgeführte Anwendungen von kunstgewerblichen Gegenständen in Porzellan, Fayence, Majolika, Leder, Holz u. s. w. Wer diese Arbeiten einer Prüfung würdig, gewinnt sicher den Eindruck, daß hier für die verschiedensten Anlagen und Wünsche gesorgt ist. In den so sorgfältig behandelten Vorstudien zeigt sich der methodisch fortgeschrittene Vorgehensweg für solche, welche der Ausbildung im Zeichnen und Malen ihre Zeit und Kraft widmen können, daneben findet sich die Anwendung des Erlernten bei den mannigfaltigsten Gebrauchs- und Ziiergegenständen des Kunstgewerbes unter besonderer Berücksichtigung der für Frauenhände geeigneten Arbeiten. Gelingt es auch nicht Allen, die Befähigung eigenen freien Schaffens zu erlangen, so ist doch durch diesen Unterricht

die Möglichkeit geboten, daß sie wenigstens Gegebenes verstehen und für ihre Zwecke umgestalten lernen, und damit ist schon viel Nützliches und Gutes in diesem Gebiete erreicht.

(Das V. Badische Sängerbundesfest) zählt bis heute folgende Gesangsvereine zu seinen Theilnehmern: Liederkreis Basel, Eintracht Sulach, Liederkreis Zab, Mannheim, Zimmendingen, St. Georgen, Wehr, Männergesangsverein Stadt Rehl, Sängerkreis Forstheim, Eintracht Waghäusel, Liederkreis Konstantz, Sängerbund Neuenheim, Sängerbund Buchenfeld, Lyra Rintheim, Liedertafel Büdenbronn, Militär-Feuerwehr-Gesangsverein Hornberg, Männergesangsverein der Artilleriewerkstätte Straßburg. Die Anmeldungen zum Wettbewerben und Preiswettbewerb im Volksgefäng sind ebenfalls recht zahlreiche, ein schönes Zeichen für das Interesse an der Sangeskunst.

Heidelberg, 28. März. (In der nächsten Bürgerausschussung) wird u. a. auch eine Vorlage betreffend die Korrektur der im Westen der Stadt gelegenen Bergheimer Straße zur Verhandlung kommen. Da das neue Schlachthaus bei dieser Straße erstellt werden soll, die letztere auch von dem Geleise der Nebenbahn Heidelberg-Weinheim durchzogen werden wird, so ist es durchaus notwendig, dem zu erwartenden gesteigerten Verkehr gegenüber ihren jetzigen Platzanlauf zu korrigieren. Die Kosten sind auf etwa 75 000 M. veranschlagt, wovon die Stadt etwa 47 500 M. zurückerhalten würde, darunter 20 000 M. von der Nebenbahngesellschaft. Auf der rechten Seite des Neckars, dicht bei der neuen Brücke, hat man mit der Schienenlegung für genannte Nebenbahn längs der Straße durch Neuenheim bereits begonnen. Die Bergbahn auf die Wolfenkur wird morgen feierlich eröffnet und am Sonntag dann dem regulmäßigen Betrieb übergeben. Das Wetter ist hier gegenwärtig sehr schön, fast zu warm für die jetzige Jahreszeit. Die Mandelbäume am Abhange des Heiligenberges, die bewährten ersten Frühlingsboten, stehen schon seit etwa acht Tagen in weißer Blüthenschönheit da.

Verchiedenes.

Berlin, 26. März. (Verbesserungen des Phonographen) Edison hat kürzlich an Dr. Werner v. Siemens ein Schreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er neuerdings noch wesentliche Verbesserungen an dem Phonographen gemacht habe. Geheimrath v. Siemens hatte ihm geschrieben, daß in Berlin verschiedene Herren seinen Apparat zu besitzen wünschten. Edison empfahl jedoch, seine Verbesserungen abzuwarten, die sehr bedeutend wären.

W. Breslau, 28. März. (Der Geh. Regierungsrath Köwig), Prof. der Chemie, ist gestorben. Dr. Karl Jakob Köwig stand im 87. Lebensjahr und bekleidete trotz seines hohen Lebensalters seine Aemter als Professor der Chemie und Direktor des chemischen Laboratoriums mit Geistesfrische und Rüstigkeit. Unter seinen zahlreichen Schriften ist eine „Chemie der organischen Verbindungen“ (1839) und ein „Grundriß der organischen Chemie“ (1852) hervorzuheben.

W. München, 28. März. (In der heutigen feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften) hielt Professor Cornelius eine warm empfundene Gedächtnisrede auf Döllinger, den bisherigen Präsidenten der Akademie. Der Kriegsminister, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident und die meisten Professoren der Universität wohnten der Sitzung bei.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 29. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, es seien dem Fürsten Bismarck anlässlich seines Scheidens aus dem Dienste so zahlreiche theilnehmende Kundgebungen zugegangen, daß es ihm ohne amtlichen Beistand und im Orangete des Umzuges nicht möglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Fürst Bismarck bitte daher, seinen Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Nachdem Fürst Bismarck gestern am Sarge des Kaisers Wilhelm I. einen Kranz niedergelegt hatte, verabschiedete er sich heute bei allen königlichen Prinzen. Vor seinem Palais in der Wilhelmstraße ist eine nach Tausenden zählende Menge versammelt, welche die Abfahrt der fürstlichen Familie erwartet.

Berlin, 29. März. Fürst Bismarck fuhr um 5 Uhr aus dem Palais nach dem Bahnhofe in der Uniform der Kavallerie in offenem Wagen. In einem zweiten folgte die Fürstin mit der Begleitung. Eine tausendköpfige Menschenmenge brachte fürmliche Hurrahrufe aus, welche sich bis zum Bahnhof fortsetzten. Die Fenster an den Straßen waren dicht besetzt und wurde unausgesetzt mit den Tüchern begrüßt. Nur langsam konnte der Wagen sich vorwärts bewegen, immer von der Menge verfolgt. Auf dem Perron war eine Schwadron Gardebatailliere zu Fuß anwesend mit der Regimentsmusik, sämtliche Minister, das ganze diplomatische Corps, sowie die Hof- und Staatswürdenträger sammt der Hofgesellschaft. Der Andrang des Publikums war ungeheuer. Berge von Bouquets waren in den Wartesälen aufgelegt, die festlich geschmückt waren. Der Fürst und die Fürstin nahmen den herzlichsten Abschied. Um 5 Uhr 40 Min. fuhr der Zug ab. Die „Post“ bezeichnet die Meldung, daß Fürst Bismarck den Herzogtitel abgelehnt habe, für unrichtig.

Berlin, 29. März. Die Internationale Arbeiterverschungskonferenz ist heute geschlossen worden.

Berlin, 29. März. In der heutigen Schlußsitzung der internationalen Arbeiterverschungskonferenz hielt Staatsminister v. Berlepsch eine längere Ansprache, worin er hervorhob, die Konferenz sei nicht in der Lage gewesen, internationale Vereinbarungen zu treffen, wohl aber Gutachten und Wünsche zu formulieren. Er glaube, die Konferenz habe die Grundlage gefunden, worauf der Gedanke, der arbeitenden Klasse erhöhten Schutz und größere Sicherung ihrer materiellen, physischen, moralischen und intellektuellen Kräfte zu gewähren, fortleben und weiter ausgebaut werden kann. Wenn auch zunächst die Schwierigkeiten groß erschienen sind, so sei man dennoch zu dem Resultate gelangt, daß es einheitliche internationale Gesichtspunkte gibt, wonach eine Lösung der Fragen von den einzelnen Regierungen unter Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse in's

Auge gefaßt werden kann. Von der durch die Regierungen gesicherten Existenz und dem Gedeihen der Industrie hängt auch das Gedeihen der arbeitenden Klasse ab. Redner ist von Seiner Majestät dem Kaiser beauftragt, den Mitgliedern den wärmsten Dank auszusprechen für die sachkundige und eingehende Arbeit. Gottes Segen möge helfen, daß die Saat ihrer Arbeiten hundert- und tauendfältige Früchte trage. (Lebhafte Beifall.)

Der englische Delegirte Gort dankte dem Kaiser, daß er die Konferenz berufen, deren Ergebnisse außerordentlich erfreulich gewesen seien. Hoffentlich werde sie nicht die letzte sein. Wenn Millionen von Kindern dem Elend entzogen und ebenso viel Frauen dem häuslichen Leben wiedergegeben seien, werde man sich mit Dankbarkeit der Initiative des Kaisers erinnern. Der belgische Minister Jacobs dankte dem Minister v. Berlepsch für die Leitung der Konferenz, welchem Danke sich die Vertreter von Italien und Spanien angeschlossen. Die Konferenz wurde sodann um 3 Uhr 25 Min. im Namen Seiner Majestät des Kaisers für geschlossen erklärt.

Recklinghausen (im preuß. Regierungsbezirk Münster), 29. März. Seit heute Vormittag 11 Uhr ist hier ein Feuer ausgebrochen, das bisher 10 Häuser und 6 Scheunen eingeschert hat. Die Gymnasialkirche, welche gleichfalls vom Feuer ergriffen wurde, ist gerettet. Die Feuerwehr von hier und den benachbarten Ortsgemeinden befindet sich in voller Thätigkeit.

Braunschweig, 29. März. Der Landtag hat sich bis zum 13. Mai vertagt.

München, 29. März. Der Ministerpräsident Frhr. v. Luz ist soweit wieder hergestellt, daß er am Montag wieder die Geschäfte übernehmen wird. — Der bayrische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor Ritter v. Rylander, ist zum Generalleutnant befördert worden. — Das Haus der Abgeordneten genehmigte heute den Rest des Kultusetats, darunter die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen, und nahm den Kultusetat schließlich im Ganzen an. Darauf vertagte die Kammer sich bis zum 9. April. — Gegen 1 200 Tischler und 1 000 Zimmergesellen kündigten an, daß sie zu Beginn des neuen Vierteljahres die Arbeit niederlegen würden, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Die letzteren betreffen Einführung einer zehnstündigen Arbeitszeit bei 50 Pfennigen Stundenlohn.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 30. März. Außer Abonnement. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds: Konzert, unter gefälliger Mitwirkung des Philharmonischen Vereins. Dirigent: Herr Direktor von Felix Motz. I. a. Vorspiel zu „Paris“ (für Orchester) von Richard Wagner; b. Verwandlungsmusik und Schlussszene des 1. Aufzuges aus „Paris“ (Orchester) für Chor und Orchester von Richard Wagner. II. Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“, Opus 125 (für Soli, Chor und Orchester) von Ludwig van Beethoven; a. Allegro ma non troppo, un poco maestoso; b. Molto vivace; c. Adagio molto e cantabile; d. Finale. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, 29. März. Aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 27. März. Friedrich Wilhelm, S. : Friedrich Walter, Maler- und Tischlermeister. — Sofie Mathilde Florentine, S. : Theodor Arntz, Lokomotivführer. — Robert Karl Friedrich, S. : Robert Budow, Maler. Heirathen. 29. März. Friedrich Speck von hier, Buchhändler hier, mit Elise Daler von hier. — Walter Sasse von Naumburg, Secondelieutenant hier, mit Marie Anspurger von Forstheim. Todesfälle. 27. März. Julie, Gheft. v. Finanzassistent Eduard Teubner, 21 J. — 28. März. Cyprian Weiber, Chem., Theaterdiener, 56 J. — 29. März. Frieda, 4 M. 18 J., S. : Alois Reith, Bäckermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigk.	Wind.	Witter.
März						
28. Nacht 9 U.	754.5	+ 12.0	9.2	89	SW	klar
29. Morg. 7 U.	753.8	+ 7.8	6.4	81	S	"
29. Mittg. 2 U.	751.6	+ 21.6	7.6	39	SW	"

Wasserstand des Rheins, Mainz, 29. März, Morgs. 3.13 m, gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung vom 29. März 1890. Der ganze Norden Europas bildet ein ausgedehntes Depressionsgebiet, in welchem flache Minima über der Nordsee und Finnland zu erkennen sind. Mitteleuropa steht unter der Hochdruck- und das Wetter ist hier demgemäß heiter, trocken und warm gebildet.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. März 1890.

Staatspapiere.		Bauaktien.		Berlin.	
4 1/2 Deutsche Reichsbahn	106.50	Reichsbahn	102.75	Oester. Kreditaktien	167.20
4 1/2 Preuss. Konf.	105.80	Salzberg	163.	Staatsbahn	82.00
4 1/2 Baden in R.	101.90	Elbthal	197.50	Banknoten	51.70
4 1/2 „ „ R.	103.70	Wiesbaden	163.30	Disconto-Kommand.	228.30
Oester. Silberrente	98.70	Westfälische	114.50	Wienener	60.12
4 1/2 Ungar. Goldrente	85.90	Preuss. Staatsbahn	169.	Banknoten	89.75
1880er Ruffen	93.30	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
II. Orientanleihe	98.30	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Italien. Comptant	91.60	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Egypter	94.70	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Spanier	72.50	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Türken	82.10	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
6 1/2 Secura	88.	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Kreditaktien	85.75	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Disconto-Kommand.	228.30	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Banker Disconto	135.50	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
Darlehensbank	159.	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30
6 1/2 Serb. Hypoth. Oblig.	85.60	Preuss. Provinzialbank	169.	Banknoten	139.30

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

SANATORIUM BADEN-BADEN.

Prospecte und Näheres durch die Direction.

B. 559.

Neueste Romane
erschienen in der
Deutschen Verlags-Anstalt
in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Der Weg zum Glück.
Roman von
Robert Dyr.
3 Bände. Preis gebunden M. 9.—,
fein geb. M. 12.—.

Anonym.
Roman von
L. Haidheim.
Preis gebunden M. 3.—; fein geb.
M. 4.—.

Der älteste Hohn.
Roman von
Moriz von Reichenbach.
Preis gebunden M. 3.—; fein geb.
M. 4.—.

Töchter-Pensionat
von C. 178.8.
Frau Professor **Nickles Ww.,**
Heidelberg-Neuenheim,
Villa Germania.
Näheres durch Prospekte.

Dr. med. Böhm's
Naturheilanstalt
Wiesbaden
im südsächsischen Ergebirge. Post-, Bahn-
und Telegraphenstation. Prospekte auf
Wunsch gratis. C. 707.1.

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damast
Pique
Streit in Ettingen.
C. 307.26.
Unter ausdrücklicher Garantie
für vollkommen reinen

Griechische Weine.
B. 69.12. Vorzügliche
Tisch-, Süß- u. Kranken-
weine.
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen
in 12 Sorten
19 Mark.
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

C. 698.1. Raftatt.
Hausverstei
gerung.
Dienstag den 8. April 1. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
wird im hiesigen Rathhause die unten
beschriebene, der verewitweten Frau **Alexandra Compere** in Paris gehörige
Eigenschaft auf Antrag der Eigentümerin
in einer öffentlichen Versteigerung
ausgesetzt und als Eigentum endgültig
angekauft, wenn mindestens der Schät-
zungspreis erreicht wird, nämlich:
Das Nr. 152 der Hauptstrasse zu
Raftatt gelegene zweifelhafte Wohnhaus
mit Kuchladen und gewölbtem Keller,
Seitenbau rechts mit Stiegenhaus,
Wasserküche und Holzremise, Querbau
mit Zimmer, Magazin und gewölbtem
Keller, 7 a 83 qm Postbreite und 5 a
40 qm Garten.
Das Ganze neben Tapezier **Wilhelm**
Walter und **Bledner Karl Hofmann**,
binnen die Hauptstrasse, hinten die Murg-
strasse, gerichtlich geschätzt zu 60,000 M.
Die Versteigerungsbedingungen liegen in
der Zwischenzeit im Geschäftszimmer
des Unterzeichneten zu **Bedermanns** Ein-
sicht bereit, auch kann auf Antrag und
auf Kosten des Antragstellers Abschrift
der Versteigerungsbedingung erteilt werden.
Raftatt, den 26. März 1890.
Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Dankagung.
Karlsruhe. Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden
unseres lieben, nun in Gott ruhenden Satten, Vaters,
Sohnes, Bruders und Schwagers
Hermann Schmidt
Direktor der Karlsruher Pferdebahn
sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrende
Leichenbegleitung unseren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Louise Schmidt.
C. 711.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
Die Aufnahme der Schüler für das Sommersemester findet Montag
den 14. April, Abends 7 Uhr statt. Der Unterricht umfaßt zwei Vor-
kurse von je 1 Jahr und folgende vier Fachkurse: A. Architekturkurs: Archi-
tektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; B. Bild-
hauerkurs: Modellieren in Wachs und Thon, Holzschneiden; C. Eisenkurs:
Eisernen, Gravieren; D. Dekorationskurs: Dekorationsmalen und figürlich
ornamentale Illustration. — Außerdem Abendunterricht im Freihandzeichnen
und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbegehilfen. — Ferner bietet die An-
stalt Gelegenheit zur Ausbildung als Zeichenlehrer. Das bei der Aufnahme
zu entrichtende Schulgeld beträgt für händliche Schüler und Gäste, und zwar
für Reichsangehörige 20 M., für Ausländer 30 M. — Abendkurse 5 M. —
Eintrittsgeld für händliche Schüler und Gäste 10 M.
Karlsruhe, 22. März 1890.

Kartoffel-Extraktmaschinen,
patentirt, auf jedem Pfluge verwendbar, solid gebaut, große Ersparniß an Zeit
und Arbeit bringend, liefern von Ende März an gegen vorherige Bestellung
zu 100 Francs per Stück unter Nachnahme. Von derselben Zeit an Prospekte
gratis und franco. C. 385.8 OF 5040.

J. Angst, auf Bohl, Hüntwangen (Schweiz).
für vollkommen reinen Traubenwein
**Italienische, Spanische & Tyroler-
Weiss- und Rothweine, besonders
Chianti, Barletta & Veltliner,**
direkt ab Hofkeller; deutsche Weißweine von 60 Pfg., Rothweine
von 70 Pfg. per Flasche, inclusive Glas, an; feilgebranntes
Kirchen- und Zweisiggenwasser, Seidel- und Wachholderbeer-
geist, echten Jamaica-Rum offerirt billigst
Carl Otto jr. in Villingen, Baden.
Verkaufsstellen für Karlsruhe bei den Herren: **Wilhelm**
Wiesner, Marienstraße 9; **Kaufmann Dörflinger**, Waldstr. 45;
Carl Epp, Leopoldstr. 37; **Eruft Schneider** Nachfolger, Amalien-
straße 29. (H 6440 a) D. 76.25.

Extract:
Malti
„Loeflund“
16 Preismedaillen und Ehrendiplome.
Wir empfehlen unsere reellen Erzeugnisse:
Reines Malz-Extract
concentriertes
bewährtes Diäteticon
bei den Affectionen der Athmungsorgane, Husten,
Heiserkeit, Brust- und Lungen-Catarrh, Grippe
und asthmatischen Zuständen; es beeinträchtigt
nie die Verdauung, befördert sie vielmehr und
ist wegen seines angenehmen Geschmacks bei
Alt und Jung beliebt.

Malz-Extract mit Eisen als blutbildendes, leicht verdauliches
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Malz-Extract mit Kalk für knochenschwache Kinder, sowie
für zehrende Personen jeden Alters.
Leberthran-Malz-Extract ebenso wirksam und viel verdaulicher
als Thran für sich; in
Milch leicht zu nehmen.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons, die bekannten, äusserst
wirksamen **Husten-**
bonbons, die vor allen andern den Vorzug besitzen, niemals Säure
zu erzeugen.

Loeflund's Kinder-Nährmittel.
Reine Sterilisirte Alpenmilch (Algäuer Rahm-Milch),
unter Controle des
Herrn Prof. Dr. Soxhlet dargestellt und zuverlässig haltbar.
Für Kranke und Kinder als beste und keimfreie Milch-
nahrung empfohlen; 65 a per Bächse.
Peptonisirte Kindermilch für Säuglinge in den ersten
Monaten, nach den Erfahrungen
vieler Aerzte der sicherste Ersatz für die natürliche Nahrung, der
Ammenmilch wegen ihrer Gleichmässigkeit vorzuziehen;
M. 1.20 per Bächse. B. 694.2.
Peptonisirte Milch-Zwieback in Pulverform, mit
25 % fester löslicher
Milchsubstantz und 3% Kalksalzen; für entwöhnte Kinder vom
vierten Monat an eine sehr kräftige, knochenbildende Speise, in Ge-
schmack und Wirkung ganz verschieden von den sog. Kindermehlen;
M. 1.— per Bächse.
In jeder Apotheke; in dringenden Fällen auch direct zu beziehen
von der **Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Pro-
dukte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.**

Badischer Frauenverein.
Frauen-Arbeitschule.
Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. April d. J.
findet eine Ausstellung der in den letzten Kursen gefertigten Arbeiten, ein-
schließlich jener des kleinen Zeichenkurses, jeweils von 9—6 Uhr im Anstalts-
gebäude, Gartenstraße 47 statt, zu deren Besuch wir hiermit ergebenst einladen.
Karlsruhe, den 26. März 1890. C. 653.1.
Der Vorstand der Abtheilung I.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.
Errichtet 1863.
Grundkapital: M. 7,500,000. Reservefonds: M. 1,623,435.72.
Bis ultimo 1889 bezahlte Brandschäden: M. 23,272,749.60.
Prämien fest und billig. Constante Bedingungen und Regulirungen.
C. 710.1.

Zum Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich
Die Generalagentur Wilhelm Finckh,
sowie die angestellten Haupt- und Special-Agenten.
Die Bureau's der General-Agentur befinden sich vom 1. April cr. ab
Erbrinzenstraße 32, Karlsruhe.
Tüchtige Agenten zu sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.

C. 390.3. Wegen Bezug reiner badischer
Weiss- & Rothweine
wende man sich vertrauensvoll an
Gebr. Schlager, Lahr i. B.
C. 341.5. Karlsruhe.
Feuer-, fall- u. einbrun-
diger Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke
empfehlen **Wilh. Weiss**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.
Bekanntmachung.
C. 708. Philippshurg. In dem
Konkursverfahren über den Nachlass der
† Hieronymus Weis Witwe von Gut-
tenheim soll die Schlussvertheilung er-
folgen. Dazu sind 201 M. 58 Pf. ver-
fügbar. Nach dem auf der Gerichts-
schreiberei Philippshurg niedergelegten
Verzeichnisse sind dabei 19 M. 60 Pf.
bevorrechtigte und 668 M. 16 Pf. nicht
bevorrechtigte Forderungen zu berück-
sichtigen. Philippshurg, den 28. März
1890. Der Konkursverwalter:
J. Fütterer.

Vermeidungsabänderung.
C. 714. Nr. 6047. Mannheim. Die
Ehefrau des Adam Wettstein, die
Amalie, geb. Großfink in Mann-
heim, hat gegen ihren Ehemann bei die-
seitigem Landgerichte eine Klage mit
dem Begehren eingereicht, sie für be-
rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von
dem ihres Ehemannes abzusondern.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:
Mittwoch den 14. Mai 1890,
Vor mittags 9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnig-
nahme der Gläubiger anzuordnen ver-
fänglich.
Mannheim, den 27. März 1890.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Schmidt.

Handelsregisterinträge.
C. 669. Nr. 2597. Ettlingen. Un-
ter D. J. 8 als Fortsetzung von D. J. 5
des Genossenschaftsregisters, den „Land-
wirtschaftlich. Consumverein Grafen-
hausen, eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht betr.,
wurde heute eingetragen:
Durch Beschluss der Generalversamm-
lung vom 5. Januar d. J. wurden fol-
gende Abänderungen des Statuts be-
schlossen:
1. Die Firma lautet: Landwirtschaftlich-
er Consumverein und Absatzverein,
eingetragene Genossenschaft mit un-
beschränkter Haftpflicht mit Sitz in Grafen-
hausen.
2. Gegenstand des Unternehmens ist:
a. Gemeinshaftlicher Einkauf von Ver-
brauchsstoffen und Gegenständen des
landwirtschaftlichen Betriebs; b. ge-
meinschaftlicher Verkauf landwirtschaft-
licher Erzeugnisse.
3. Die von der Genossenschaft ausgehen-
den Bekanntmachungen erfolgen in der
„Freisgauer Zeitung“, unter der Firma
der Genossenschaft, gezeichnet von zwei
Vorstandsmitgliedern, die von dem Auf-
sichtsrath ausgeben unter Benennung
desselben von dessen Vorsitzenden unter-
zeichnet.
Ettlingen, den 20. März 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stoll.

Strafrechtspflege.
Rabung.
C. 654.3. Nr. 3464. Karlsruhe.
Gottlieb Friedrich Schwizgäbele,
Rehger, geboren am 3. Juni 1859 zu
Neuenbürg (Württemberg), zuletzt in
Karlsruhe wohnhaft, wird beschuldigt,
als Bekehrter der Landwehr I. Auf-
gebots ohne Erlaubnis ausgewandert
zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.

Verkauf von Eichenrinde.
C. 704.1. Die Großh. Bezirksforstei
Ottenhöfen verkauft im Wege schrift-
licher Angebote nachstehende 3 Loose
Eichenrinde:
Loos I. V. 1. „Eichlopf“ bei Otten-
höfen ca. 200 Ctr. 16jähriger Stodaus-
schlag. Loos II. I. 23. „Alschmitt“ bei
Sulzbach, ca. 120 Ctr. 17jähriger Stod-
ausschlag. Loos III. I. 27. „Nächles-
gut“ bei Sulzbach, ca. 60 Ctr. 12—16-
jähriger Stodausschlag.
Die Rinden werden auf ärarische
Kosten geschält und jene von Loos I in
Ottenhöfen, jene der Loose II und III
im Badhause in Sulzbach eingeschleuert.
Nach den einzelnen Loose und pro
Centner gestellte Angebote sind mit der
Aufschrift „Rindenverkauf“ längstens
bis Montag den 7. April 1. J.,
Abends 7 Uhr, bei uns einzureichen.
Die Eröffnung derselben erfolgt am 8.
April 1. J., Nachmittags 3 Uhr, zu
welcher die Submittenten eingeladen
werden. Die Verkaufsbedingungen lie-
gen inzwischen bei uns zur Einsicht auf.
Die Domänenwaldbäuer Maier in
Ottenhöfen und Schnurr zu Söhlberg
zeigen die Rindenschläge vor.
C. 705. Forstheim.
Kohlenlieferung.
Die Lieferung unseres Bedarfs an
Ruhrer Grubenkohlen — Fettschrot besser
Qualität — für April 1890/91 mit etwa
12,000 Zentnern soll im Submissions-
wege vergeben werden.
Die bezüglichen Lieferungsbedingun-
gen sind bei der unterzeichneten Ver-
waltung, sowie bei der Großh. Amts-
kasse (Obereinnahme) Mannheim zur
Einsicht aufgelegt.
Angebote hierauf wollen spätestens
bis 10. April d. J., verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen,
dahier eingereicht werden.
Forstheim, 28. März 1890.
Großh. Forst- und Pflegeamt.